

Der Bergknap (1698)

Kurzbeschreibung

Technische Verbesserungen sowie die Nachfrage durch wachsende Bevölkerungen und Krieg führende Staaten resultierten im 16. und 17. Jahrhundert in einem Aufschwung des Bergbaus. Bis zum 18. Jahrhundert war der Bergbau zu einem staatlichen Monopol und einem zentralen Element der merkantilistischen Volkswirtschaften geworden.

Dieser Kupferstich von Johann Christoph Weigel (nach 1654-1726) wurde in seinem Werk *Abbildung der Gemein-Nützlichen Haupt-Stände* (Regensburg, 1698) veröffentlicht, das Verse von Abraham a Sancta Clara (1644-1709) enthielt, einem Augustinermönch, der für seine derben, humorvollen Predigten sowie seine zahlreichen Schriften und Traktate zu moralischen und religiösen Themen berühmt wurde. Die Verse unter dem Kupferstich erkunden die Tätigkeit des Bergbaus sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne und fordern die Leser auf, nach „unsichtbaren Dingen“ zu schürfen, „die Gold und Silber wertlos machen.“

Der Bergknap

Wie hoch soll Erden, im Werth noch werde?

Man sucht aus tieffem Schacht zu ziehen,

des Geitzes Gott, den Raub der Zeit:

Ach! Möchte man sich so bemühen,

in diesem Berg der Sichtbarkeit,

zu graben nach unsichtbarn Sachen,

die Gold und Silber unwerth machen.

Quelle



Quelle: bpk-Bildagentur, Bildnummer 20004204. Für Rechteinfragen kontaktieren Sie bitte die bpk-Bildagentur: kontakt@bpk-bildagentur.de oder Art Resource: requests@artres.com (für Nordamerika).

© bpk

Empfohlene Zitation: Der Bergknap (1698), veröffentlicht in: German History in Documents and Images,
<<https://germanhistorydocs.org/de/das-heilige-roemische-reich-1648-1815/ghdi:image-2717>>
[16.07.2024].